

Bezugspreis: Durch Zusage vom 1. 1. 1933, bis einschließlich 30. 6. 1933, beträgt die Preisliste 1,75 (einschl. Post) für 10 Hefen. ...

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die viertägige Beilagen-Zeitung 7 Hefen, ...

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse Vorkensfelder, Calmbacher und Herrnenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 75

Freitag den 29. März 1935

93. Jahrgang

„Kraft durch Freude im Volksdienst“

Eindrucksvolle Tätigkeitsberichte auf dem Kongreß der deutschen Arbeitsfront

Leipzig, 28. März.

Die Vormittagsführung am dritten Tag der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront brachte Reichsarbeitsführer und Tätigkeitsberichte über verschiedene Kreise der DAF.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Der revolutionäre Akt vom 2. Mai 1933, durch den die marxistischen Gewerkschaften hinweggefegt wurden, ist der Auftakt zu dem großen Ringen um die endgültige Befreiung des deutschen Arbeiters.

Wenn die Gemeinschaft darauf dringt, menschenwürdige Arbeitsstätten zu schaffen, so dient sie damit wiederum der Arbeit.

Die Tätigkeit des Presseamtes der DAF behandelte sodann der Leiter des Amtes, Bischoff.

Zum Schluß der Vormittagsführung berichtete der Leiter der Rechtsberatungsstelle.

Dr. Hellwig über deren Tätigkeit. Die DAF verfügt über 390 hauptamtlich besetzte Rechtsberatungsstellen.

Von 100 Streitfällen sind etwa 90 durch gütliche Vereinbarungen erledigt worden. Im Januar sind die Rechtsberatungsstellen von 240 000 Personen, im Februar von 230 000 Personen besucht worden.

Die Nachmittagsführung der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront erhielt ihr Gepräge durch die Anwesenheit hiesiger Arbeitsdienstabteilungen.

Nachdem Reichsarbeitsführer Hertz und der in Vertretung des Reichsministers und Reichsbauernführers Darré erscheinende Stabsamtsleiter Brigadeführer Reichle, Hämisch begrüßt, die Kongreßhalle befehligen hatten, sprach nach dem feierlichen Fahnenritt zunächst Stabsamtsleiter Reichle über die Grundlagen und Auswirkungen der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung.

Nach Stabsamtsleiter Reichle sprach Reichsarbeitsführer Hertz.

Er führte u. a. aus: Aus dem Gehen des Weltkrieges wurde die nationalsozialistische Idee geboren und der ureigenste Sohn dieser nationalsozialistischen Idee ist der Gedanke des Arbeitsdienstes.

Die in Deutschland noch möglichen Bodenverbesserungen könnten zu einer Steigerung unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Werte von ungefähr 2 Milliarden im Jahre führen.

Im Zusammenhang hiermit steht die bevölkerungspolitisch entscheidend wichtige Aufgabe der Umsiedlung unseres Volkes.

Mit der Erfüllung dieser Aufgaben durch Arbeit am deutschen Boden ist die andere, noch wichtigere Arbeit des Arbeitsdienstes verbunden, die Arbeit am jungen deutschen Menschen.

Das Bekenntnis zur Arbeitsdienstpflicht, die Erhebung des Arbeitsdienstes zum Ehrenamt am Volke ist die höchste Ehrenbezeugung, die dem Wert der Handarbeit und des Handarbeiters in der Geschichte jemals erwiesen worden ist.

Es ist wohl die höchste und eigenste Aufgabe des Arbeitsdienstes, im ganzen Volke einen vom nationalsozialistischen Geist bestimmten Arbeitsauffassung die Bahn zu brechen, ein Arbeitsethos zu entwickeln.

Nur ein völliges Mißverstehen der Idee des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes könnte zu dem Gedanken führen, einen Teil unserer dienstpflichtigen Jugend dem Wehrdienst und einen anderen, minderwertigen Teil dem Arbeitsdienst zuzuführen.

Hierzu Rede wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen.

Rundlichtkonferenz in London?

Sir Simon beim König und vor dem Unterhause

op. London, 28. März.

Nach wie vor beherrscht der Berliner Besuch Sir John Simons die politischen Gespräche. Sir Simon hat Donnerstag vormittag etwa 45 Minuten lang dem König berichtet.

Rundlicht-Konferenz in London Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ rechnet mit einer Einladung an Deutschland in absehbarer Zeit zu einer Rundlicht-Konferenz.

und womöglich auch Großbritannien bestehen soll. Deutschland würde ihn aber als Einleitung und Grund zu weiteren Rüstungen betrachten.

„Times“ hingegen betonten neuerdings die Zweckmäßigkeit des Berliner Besuchs. Tatsächlich sei nur sehr wenig gemeinsame Unterlage für die britischen und deutschen Ansichten gefunden worden.

kurze Erklärung Simons vor dem Unterhause Außenminister Sir John Simon gab am Donnerstag im Unterhause eine kurze Erklärung über seinen Berliner Besuch ab.

Außenminister Sir John Simon gab am Donnerstag im Unterhause eine kurze Erklärung über seinen Berliner Besuch ab, nachdem ihn der Oppositionsführer Lansbury gefragt hätte, ob er sich hierzu äußern könnte.

in Straßa in Korbitallen folgen, wo ich Mussolini und Cabal zu treffen hoffe. Unter diesen Umständen ist es nicht wünschenswert, eine erschöpfende Erklärung über die Lage abzugeben.

Ich möchte indessen sagen, daß im Laufe der zweitägigen Unterhaltungen mit Herrn Hitler das europäische Problem in bezug auf Deutschland durchgesprochen wurde und daß alle Fragen behandelt wurden.

Auf eine Anfrage erklärte Außenminister Sir John Simon: Ich habe nichts von irgend einem Vorschlag, die allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich einzuführen, gehört.

Brunnengifter am Werk

Daß das Schweigen der amtlichen Stellen über die Berliner Besprechungen des internationalen Brunnengifters neuen Mut gibt, verwundert nicht, für die Pariser Presse ist es eine Selbstverständlichkeit, daß Hillers Forderungen „noch unmäßiger als vermutet“ gewesen seien.

Rechnlich verhält sich die italienische Presse, wenngleich sie im Ton zurückhaltender ist. „Popolo d'Italia“ z. B. behauptet, daß Deutschland in seinen Rüstungen die Grenz der Parität bereits überschritten hätte.

Der Führer beim Jagdgeschwader Richthofen

Berlin, 28. März. Zum ersten Male seit Bestehen der Reichsluftwaffe hat die heute der Führer und Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht einen Verband der jungen deutschen Luftstreitkräfte seinen Besuch ab.

In feierlicher Form betonte damit auch der Führer die Bedeutung der Tradition, die mit dem Namen Richthofen das neue Jagdgeschwader an die ruhmreiche Vergangenheit der alten deutschen Jägertruppe bindet.

„Warum Militärdienstpflicht in Deutschland?“

Rundfunkvortrag Dr. Hansjaenigls an Amerika

14. Berlin, 28. März.

Der Auslandsredakteur der NSDAP, Dr. Hansjaenigls, hielt über die amerikanische Sender einen Rundfunkvortrag über die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland.



Amiliche Nachrichten

Der Herr Reichsminister der Justiz hat im Namen des Reichs die Oberstaatsanwaltschaft bei dem Amtsgericht Göppingen...

Schlussstein des vorläufigen Aufbaues im Handwerk

Wie der Pressedienst des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks mitteilt, stellt die Anordnung des Reichswirtschaftsministers...

Die wichtigsten Grundzüge der Neuordnung sind folgende: Die Führer der einzel-

nen Handwerkszweige heißen künftig Reichsinnungsmeister; ihre Organisationen heißen Reichsinnungsverbände. Die Reichsinnungsmeister unterscheiden unmittelbar dem Reichshandwerksmeister...

Reichsinnungsverbände können vom Reichswirtschaftsminister nach Bedarf zu einer Wirtschaftsgruppe zusammengefasst werden. In den Reichsinnungsverbänden können nach Bedarf Untergruppen gebildet werden...

Organisationsverbot bis zum zehnten Lebensjahr

Wirtschaftsgruppenminister Kuntz führt in einem Erlass aus, es sei ihm zur Kenntnis gekommen, dass Schulkinder unter 10 Jahren Vereinen außerhalb der Schule angehören...

Berufserziehung mit 4 Millionen Teilnehmern

Bei der bevorstehenden Reichsberatung der DAF werden Berichte über die Leistungen der Kemter der DAF, in dem Führer- und Informationsorgan der NSD, erläutert. Das Berufsgruppenamt in der DAF...

Fußball

Vorschau für Sonntag den 31. März Aufstiegsreihe

Schwann - Eintracht Stuttgart. Raum sind die Rundenspiele beendet, so geht es schon wieder um eine Stufe weiter. Der Vertreter unserer Enztäler hat es dabei recht schwer...

Der geht es um die endgültige Vergeltung

Der Mordprozess Jünemann

Berlin, 27. März.

Der erste Verhandlungstag im Mordprozess Jünemann vor dem Berliner Schwurgericht war mit der Vernehmung der Angeklagten Frau Charlotte Jünemann...

Während Frau Jünemann in der Vernehmung zugegeben hatte, ihre Kinder auf das geübteste vernachlässigt zu haben und schließlich sogar getötet zu haben...

Der Schluss des Verhandlungstages wurde durch die Verlesung von Protokollen ausgefüllt, um zu versuchen, die Widersprüche der Angeklagten zu klären...

Am Mittwoch wurde im Prozess Jünemann die Beweisaufnahme fortgesetzt. Einiges Aufsehen erregte ein Regier- unter den Zeugen...

des zweiten Tabellenplatzes. Ausschlaggebend sind die Spiele Hohen - Gräfenhausen und Waldrennach - Engelsbrand. Dabei hat d Gräfenhausen bedeutend leichter, ihm genügt schon ein Unentschieden...

Ihren Bettchen, während die anderen Kinder laut weinten. Zur Vernehmung hielt ich ihnen Zigarettenbilder vor...

Ein weiteres Protokoll behandelt eine Anrede der Angeklagten mit ihrem Liebhaber in Gegenwart von Kriminalbeamten. Dabei sagte die Angeklagte zu ihrem Freund: Denke daran, daß meine Liebe so groß ist...

In der Nachmittagsverhandlung fragten Hausbewohner und Bekannte der Angeklagten als Fragen aus, daß die Kinder sehr schlecht behandelt worden seien...

Dem Ehemann der Angeklagten, der sich jetzt in der Heilanstalt Herzberge befindet, stellen die Frauen ein gutes Zeugnis aus. Er war ein ruhiger und stiller Mann...



Die Kindsmörderin auf der Anklagbank

Komtesse Friedl

Roman von Helene Robert

Urberechtigtes durch Verlagsanstalt Wana, Neuenburg 25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und wenn tausend und aber tausend Wollen vorüberziehen, ihren Schein verdunkeln, ihr Leuchten ist doch da; der Mensch weiß es genau: Aber ein Wellchen und wieder kratzt ihr Licht.

Graf Egbert steht Friedl gegenüber. In seinen Augen liegt Entspannung. Der Ausdruck eines edlen Willens bricht hervor, wortlos nimmt er Friedls Hand und läßt sie.

10. Kapitel

Jodokus Birkenhofer schlendert den Feldweg entlang. Er folgt der telefonischen Bitte der kleinen Komtesse. Sein Blick kreuzt den Erntestrich und darüber hinaus die bewaldete Anhöhe...

Gleichzeitig erblickt er an einem Fenster des Erichshofes ein blondes Köpfchen. Die Komtesse! Wirt wohl ihre Sehnsuchtsblinde dem alten Lorenz nach? So eine Anhänglichkeit war während. Hühüh! Mit lakonischem Spott medert er es vor sich hin...

Die Komtesse erblickt das Paar, daß die Treppe hinunter und läßt ihrem Versuch entgegen.

Ihre Pünktlichkeit ist unheimlich, Herr Nachbar, beginnt sie stemelos. Sie waren gewiß bei der Arbeit?

Sümm! Sonst hätte ich mich nicht so prompt dünn gemacht. Er zwinkert lakisch mit den Augen. Und Sie, liebe Nachbarin, haben gerade dem lieben Lorenz Ihre Absichtsbüchle nachgeschickt, geht? Übrigens ein sehr liebes Kerl, ein reizender Mensch - der Lorenz!

Friedl machte Ingerunde Augen. So ein Heilmüder! Sollte der sie beobachtet. Sie küßte respektlos die Lippen. Dem Lorenz? Haben Sie eine Ahnung! Mein Geschma ist besser. Die Wende haben mich interessiert...

Allo, die Wertschler haben es Ihnen angetan! Keine Gesellschaft, nette Gesellschaft! Spottete er. Tun Sie nicht so! fuhr Friedl herum. Die hatten jeden Vergleis.

Aberhaupt, wenn der Efel mit den Zweitkühlern in Konkurrenz tritt.

Dann ist der Efel erst recht noch der reinste Salomon! Danke sehr, Komtesse! Bei Ihnen erlebt man wenigstens eine gerechte Wertung seiner inneren und äußeren Qualitäten. Wohlthuende Auffrischung!

Bitte sehr, Heber Nachbar! Da wänten Sie ja statt dem Rimerjümid mir das Honorar zahlen. Ich würde Ihnen wenigstens Ihre unverdient dikes Blut auf. Mit krolender Betonung fuhr sie fort: Der Schlag wird Sie treffen, Herr Nachbar!

Kostenlich nicht gleich, heuchelte er läglic. Schwere Wein sollen Sie trinken, auch die schweren Jharrren meiden.

Eine schlaue Überlegenheit malte sich in Jodokus Birkenhofers Gesicht.

Stuh, Komtesse! Der Postwirt im Dorf ist geschelter als der Medikus. Er saß: trinkt, trinkt, trinkt nicht, trinkt auch! Allo trinkt! - Das Gleiches sag ich mir, wenn ich so 'ne himmlische Joanna rauch! Vertraulich hing er sich in das Wädel ein. So eine Javanna sollten Sie auch einmal versuchen, Komtesse!

Lachend riß sie sich los. Sie sind ein Scheusal, Jodokus. Aber, aber, Friedl! ermahnte Graf Berg, der unter der geöffneten Tür seines Arbeitszimmers stand, seine Miße.

Alles der Gram einer hoffnungslosen Liebe! stellte Jodokus gemüßlich fest.

Wie ein Kreisel fuhr Friedl um ihre eigene Achse herum. Wie?

Meine Lenge und Ihre Lenge passen halt gar nicht zusammen.

Sie sind niedlich, Herr Nachbar!

Graf Berg führte seinen Freund in den hellen Erker seines Arbeitszimmers. Dort war es gemütlich.

Mit wichtiger Miene nahm Komtesse Friedl den Herren gegenüber Platz. Dann fragte sie ihren Onkel: So darf ich den Vorhitz übernehmen?

Schmunzelnd bejahte der Graf.

Eine Sitzung? verwarderte sich Jodokus Birkenhofer höchst unmäßig.

Jawohl, Herr Nachbar! Affacet wie im Parlament oder bei den großen Vermölgungsredten, meinte Friedl dann begann sie:

Herr Jodokus Birkenhofer, vielerleter Nachbar! Mein Onkel und ich sind heret...

Halt, Komtesse! unterbrach sie Herr Jodokus. In einer Sitzung kommt zunächst die Begrüßung.

Wir haben doch schon gekritten! meinte Friedl. Er tippte sich auf die Stirn. Mäßig, nimmt! Erste Punkt, erledigt!

Allo, Herr Jodokus Birkenhofer, vielerleter Nachbar! Mein Onkel und ich sind heret, Ihnen Ihre vernachlässigte Kiste abzulassen. Bistest wollen Sie dafür haben?

Jodokus Birkenhofer sah von dem Wädel auf seinen alten Freund und von diesem wieder auf das Wädel. Er wollte sich stramm aufrichten. Vergebens! Sein Kopf kam vornüber.

Seinen Birkenhof wollten sie schon, - jetzt schon? Er konnte es sich ja denken. Sie brauchen ihn für den Altenburg, der Pleite gemacht hatte.

Seinen Birkenhof! Wunderlich war ihm ums Herz. Seinen Birkenhof! Zum Teufel, was wollte er noch? Er hatte Jahrzehnte mit dieser Möglichkeit geraucht. Wo einen Fiegel nach dem andern aus der Hand gab, mußte gewärtig sein, daß der ganze Bau aus dem Eigentum auswanderte. Und weit ging er nicht. In die Hände seines einzigen, seines besten Freundes.

(Fortsetzung folgt)

Nus dem Heimatgebiet

Neuenbürg, 29. März

Da Stefan Strebel am kommenden Sonntag die Konfirmation in Gaildorf zu halten hat, wird Herr Prälat Schrent von Stuttgart hier in Neuenbürg die Predigt übernehmen.

Wildbad

Der Dramatiker Gustav Renner, dessen Tragödie „Alte“ hier feierlich bei der Vorstellung tiefen Eindruck machte, stand bei einer „Schließenden Woche“ in Schweidnitz mit der Aufführung seiner „Francesca“ im Mittelpunkt der Veranstaltungen und wurde, wie von dort berichtet wird, mit einem für Schweidnitz ganz ungewöhnlichen Beifall bedacht.

Calmbach

Die Neuenbürg-Wildbader Musikschule stellte am verflohenen Sonntag nachmittag im Bahnhofs-Hotel zu Calmbach ihre Jüglinge der Öffentlichkeit vor. Man darf sagen, daß die Schule ihrer Sendung voll und ganz gerecht geworden ist. Eine große Anzahl Schillerinnen und Schüler, aus der Schule hervorgegangen, ist mit ihrer dankbaren Spende von Glück und Seligkeit besetzt. Das Vorspiel in Calmbach gab den zahlreich anwesenden Gelegenheits- und fortgeschrittenen Musikern und den greifbaren Fortschritt sämtlicher Jüglinge festzustellen. Auffallend war die Leichtigkeit im Spiel und die Unbefangenheit der Spielenden. Die vorgetragenen Stücke und Werke entsprachen dem Können der Schillerinnen und Schüler aufs genaueste, ja sogar, so weit sich dies bei der Kürze der Zeit beurteilen läßt, auch ihren Anlagen. So wurden beispielsweise Vieder von Schumann und Mendelssohn von einer Neuenbürg-Schülerin mit tiefem Ausdruck und warmem Empfinden wiedergegeben. Das Klavier war vorherrschend, die Violine im Nachteil. Musikdirektor Ernst Müller verwendet nicht nur viel Sorgfalt auf die technische Behandlung der Instrumente, sondern auch auf einen stilvollen Vortrag. Die durchweg fehlerfreie Durchführung des reichhaltigen Programms mußte überraschen. Nach der Stunde für Klavier zu vier Händen sind rhythmisch einwandfrei gespielt worden. Die Aufgaben der Violin-Schüler waren teilweise recht schwer. Es kommt eben nicht nur auf die genaueste Wiedergabe der Noten, sondern auch auf die eigene Gestaltung aus dem Innern heraus an. Und wenn ein kaum siebenjähriges Mädchen die kleinen Fingerchen über die Tasten gleiten ließ, ohne auch nur einen Fehler zu machen, so muß man schon sagen, daß hier vorbildlich gearbeitet wird. Selbstverständlich hatten ganz besonders die Eltern der Kinder das Gefühl der Befriedigung über den bedeutenden Fortschritt der Vernenden. Schließlich soll aber auch Frä. Liselotte Müller nicht vergessen sein, die am Klavier sehr schmiegsam begleitete. Herzlicher Beifall war der Dank der Hörer für das Gebotene. W. N.

Ereignis der Frontkämpfer

Höfen a. G., 20. März.
Anlässlich der Wiederkehr des Gründungstages des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (28. März 1934) wurden gestern abend die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des NSDFB vom Ortsgruppenführer und Franz Soldie-Helm zusammengelesen, um in einer einfachen Feier dieses Tages zu gedenken. Es wurde dabei eine Ansprache verlesen, die von Landesführer Lenck an alle Ortsgruppen ausgegeben wurde: „Das Lebensgesetz des Frontsoldaten“. In dieser Botschaft legt der Landesführer erneut für alle Frontsoldaten das Bekenntnis der unerschütterlichen Treue zum Führer ab. Grundlegend werden in ihr alle die Fragen aufgerollt, die das Frontsoldatentum seit 1918 besetzten und die es heute wieder in Mode gebracht haben. Aus dieser Erkenntnis heraus kommt Kamerad Lenck zu dem Schluss, daß die Frontsoldaten im Kriege über die irdischen Dinge anders als früher zu denken gelernt haben. Diese Erkenntnis wandte sich ab von der Waise in jeder Form und Zeit. Sie konnte weder der Nationalpatriotismus mitreißen, noch vermochten die hochtönenden Phrasen der Novemberrevolution für sie in ihren Kampf zu ziehen.

Au dem, so heißt es, standen wir unbedeutend und ungemüht gegenüber. Nichts wollte ihr für euch, Kameraden, aber ihr laßt, daß nur wirkliche Frontsoldaten den dritten Weg finden konnten. Und so seid ihr den dritten Weg gegangen: nicht zurück in die alte Welt, nicht zu denen, die mit Lüge und Betrug, Verrat und Kriecherei ein „Reich der Schönheit und Würde“ aufzubauen sich vermehnten, sondern die allein mögliche Straße des auch zum Lebensgesetz gewordenen Frontsoldatentums. Im Schützengraben entsprangen die Wurzeln des Dritten Reichs, das am Ende des dritten Weges lag. Das kämpferische Frontsoldatentum wurde dem Führer Werkzeug zur Einigung des Volkes. Unserer Jugend sagen wir: Das, was wir getan haben, kannst du auch! Nur ein, deutsche Jugend, darfst du nicht sagen, daß du es besser kannst. Aber sei überzeugt, wir trauen dir keine geringeren Kräfte zu, als wir sie im gleichen Alter wie du vor dem Feind

haben entwickeln dürfen. Kameradschaft, Treue, Tapferkeit, Gehorsam, Ehrfurcht sind die Tugenden, die sich die Jugend zu eigen machen muß, die ihr inneres Bestium werden müssen, wenn sie das Lebensgesetz des Frontsoldaten als Erbe übernehmen will. Wir sind gewiß, daß dieses Lebensgesetz des deutschen Frontsoldaten nicht nur der Jugend, sondern allen deutschen Menschen zeigt, wie sehr das Frontsoldatentum mit dem Führer verbunden ist und mit ihm für Deutschlands Ehre kämpft.

Diese Botschaft wurde von allen Kameraden mit sichtlichem Ergreifen angehört. Dann aber, als sie anlässlich in dem Bekenntnis zum Führer, wollte die Begeisterung kein Ende nehmen. So haben auch die Kameraden der Ortsgruppe des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes den Tag der Gründung ihres Bundes in würdiger, deutscher, nationalsozialistischer Form gefeiert. I.

Eine schöne alte Sitte

Schönbürg, 28. März

Die NS-Frauenenschaft lud die hiesigen Konfirmanden zu einer kleinen Feier, bei der es Musik und Kuchen gab. Die Anaben bekamen als Geschenk einen silbernen Dreieckstisch, die Mädchen Tasse und Teller. Die Frauenchaftsleiterin, Fräulein Stürmer, richtete erste Mahnungen an die Kinder. Sprechchöre und Gesänge dankten aus frohen Kinderherzen. Mit dieser schlichten Feier hat sich eine in früheren Jahren eingebürgerte Sitte auch dieses Jahr aufrecht erhalten. Eine ernste Sorge hiesiger Eltern ist immer der Besuch einer höheren Schule. Wishes mußten die Kinder die ganze Woche vom Elternhaus fern sein und in Calw, Neuenbürg, Pforzheim und Stuttgart in Pension gegeben werden. Um die Kinder dem Einfluß des Elternhauses nicht ganz zu entziehen, kamen die Eltern der in Frage kommenden Schüler zu einer Aussprache zusammen und haben über das Zustandekommen regelmäßiger Schülerfahrten nach Pforzheim erfolgreich verhandelt, die schon mit Beginn des neuen Schuljahres aufgenommen werden.

Ein schönes Beispiel für volksdeutsche Arbeit und für die Opferfreudigkeit der hiesigen Bevölkerung war der VDK-Obferrtag der Winterhilfe, am dem 24. März. Erasmellert wurden. Die Sammlungen im Jahre 1934 erreichten für denselben Zweck 275,12 RM. aus

Sammlungen anlässlich der volksdeutschen Obferrwoche des Vereins der Auslandsdeutschen, des volksdeutschen Weihnachtswortes und des Winterhilfswortes des Vereins der Auslandsdeutschen. — Der Posaunenchor Calw veranstaltete unter dem Motto „Ein Gang durchs neue Kirchenjahr“ in der Kirche eine musikalische Feierstunde mit vielen allen Weisen von Bach, Gerard und Franck.

Das milde Frühlingswetter hat hier nicht nur in die Natur Leben gebracht, auch in die Arbeit. Im Zuge der Arbeitsbeschaffung und um den Ertrag zu steigern, ist die Entwässerung von nassen Wiesen beim Sportplatz in Angriff genommen worden. Der Turnplatz selbst wird sich in nächster Zeit auch wieder mehr beleben. Der früher so leistungsfähige Turnverein will seine Tätigkeit wieder aufnehmen und ladet zu Sport und Spiel ein.

Pforzheim, 28. März. Mit dem Sprengen der Stumpen auf dem abgeholzten Waldgrundstück wird demnächst begonnen. Der Boden soll nach sachmännischer Ansicht gut als Ackerland taugen, was bei einer anderen Fläche, die ebendem Alter war, nicht der Fall war. Es ist nämlich interessant zu wissen, daß vor hundert Jahren gegen Unterleibhart zu das Korn wuchs, wo heute Wald steht. Noch heute erkennt man zwischen den Bäumen Reste von Feldsteinmauern, welche die Acker einräumten.

Conweiler, 26. März. Der Krieger- und Militärverein hatte am Sonntag den 24. März seine Mitglieder ins Lokal zum „Kögel“ zur jährlichen Hauptversammlung eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreuen durfte. Vorstand Wilh. Haas begrüßte die Erschienenen und gedachte in ehrenvollen Worten unseres verstorbenen Reichspräsidenten v. Hindenburg sowie der im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden. Der Jahresbericht zeugte von der Rührigkeit des Vereins. Er wurde ergänzt durch die Verlesung des Protokolls durch Schriftführer Christian Duff. Den Kassenbericht, den Amts- und Polizeidiener a. D. Joh. Rapp gab, zeigte gegenüber dem Vorjahr keinen nennenswerten Unterschied. Der Monatsbeitrag mußte mit Rücksicht auf die noch bestehende Schuld vom Schießhaus auf der seitherigen Höhe belassen werden. In einem erhebenden Akt gestaltete sich die Ehrung von sechs Mitgliedern,

die dem Verein bzw. dem Wirt, Kriegerbund 50 Jahre und länger angehören. Es sind: Wilh. Dieb, Christ. Grimm, Ludwig Rapp, Wilh. Reinkler, Friedr. Reinkler, Friedr. Walz; sie erhielten den vom Köhlerbund gestifteten Ehrenschild nebst Ehrendiplom. Diefelbe Auszeichnung erhielten noch 22 Kameraden, die dem Verein ebenso dem Wirt, Kriegerbund 25 Jahre und länger angehören. In ehrenvollen Worten gedachte Kaffler Joh. Rapp der Jubilare, besonders der Alten, ihnen gebührende besonderes Lob, indem sie den Verein durch persönlichen Einsatz und finanzielle Opfer aus kleinen Anfängen heraus auf die Höhe brachten. Mögen sie alle dem Verein noch recht lange erhalten bleiben. Anschließend gab Bürgermeister Langenhein Erörterungen über die Verleihung der Kriegsehrenten. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Vereinsangelegenheiten konnte der Vorstand die in allen Teilen fast vollständig verlaufene Versammlung schließen.

Pforzheim. Zu einer mächtigen Protestkundgebung gegen das kommunistische Vorgehen hatten sich auf dem Marktplatz abends Tausende zusammengefunden, unter ihnen die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Kreisleiter Jg. geistliche in sachlichen, aber unso einflussvolleren Worten die blutrünstige Haltung der Nachhaber des Jurastrates Vitana und sprach das Gebotnis aus, daß alle Deutschen hinter dem Führer stehen, wenn er zum Handeln die Zeit für gekommen hält.

Pforzheim. Bei der Feier zur Erinnerung an die vor zehn Jahren erfolgte Gründung des Gauess Baden der NSDFB, die am Sonntag in großem Rahmen in Karlsruhe stattfand, wird Reichsminister Dr. Goebbels sprechen. Ein allgemeiner Sonderzug fährt 11.50 Uhr von Pforzheim ab und ohne Halt bis Karlsruhe.

Magold. Der älteste männliche Einwohner Magolds, Tuchmacher Gottl. Freythal, beging am 28. März seinen 90. Geburtstag. Er war Mitkämpfer bei Tauberschlößchen 1866 und im deutsch-französischen Krieg.

Der Fastnachtsdienstag war für die Stadt Calw und im besonderen für das Wildbergerwerk, die Metzgereien und Bäckereien ein voller Erfolg, ebenso der Karnevals-Umzug. An das Winterhilfswort konnte die beträchtliche Summe von 1256,41 RM. abgeführt werden.



Die führenden Köpfe des deutschen Luftschiffverbandes

die jetzt zum Zweck der Einrichtung und des Betriebes regelmäßiger Luftschifflinien für Besonen-, Post- und Frachtförderung gegründet wurde.

Dr. Essener (links) wird den Verkehr im Aufsichtsrat der Doppel-Reederei führen. Kapitän Christianen (Mitte), der Vizepräsident von Magdeburg, u. Luftschiffkapitän Lehmann (rechts) sind als Geschäftsführer der Gesellschaft vorgesehen.



Ein geschichtliches Bildokument: Die Besprechungen am runden Tisch in der Reichskanzlei

In der Mitte der Führer und Reichskanzler. Links neben ihm der englische Außenminister Sir John Simon und Norddeutscher Anführer Anton von Arnim. Rechts der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der russische Botschafter in Berlin Sir Eric Phipps und der Sonderbeauftragte für Afrika angestrichen Herr von Ribbentrop